

Intelligenz- und Wochenblatt

für

Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

N^o 20.

Mittwoch, den 10. März.

1858.

Verordnung

die einstweilige Nichterhebung der Zuschläge zu den directen Steuern bei den beziehentlich auf den 1. Mai und 15. April laufenden Jahres anstehenden Steuerterminen betreffend,
vom 26. Februar 1858.

In der Allerhöchsten Verordnung vom 14. Decbr. 1857, die im Jahre 1858 fortzuerhebenden Steuern und Abgaben betr. (S. 253 des Ges. und Wdngsbl. vom Jahre 1857), sind für das laufende Jahr in Gemäßheit des Verfassungs-Ergänzungsgesetzes vom 5. Mai 1851 §. 6, die Grundsteuer und die Gewerbe- und Personalsteuer nebst den Zuschlägen in gleicher Weise, wie durch das Finanzgesetz vom 16. August 1855 für das Jahr 1857 bestimmt worden, auszusprechen gewesen.

Da jedoch bei dem dormalen versammelten Landtage in Folge der günstigen finanziellen Ergebnisse der abgelaufenen Finanzperiode für die jüngst begonnene der gänzliche Wegfall der zelttherigen Zuschläge sowohl bei der Grund- als bei der Gewerbe- und Personalsteuer in Frage gekommen ist, gleichwohl aber zur Zeit mit Gewißheit sich nicht übersehen läßt, ob bis zu den Steuerterminen, zu welchen nach der ausgezogenen Allerhöchsten Verordnung die erstmalige Einhebung der mit ausgeschriebenen Zuschläge erfolgen soll, das Staatsbudget zur Verabschiedung gelangen werde, so wird, damit nicht Steuerbeiträge zur Erhebung kommen, welche eventuell wieder zurückgezahlt werden müßten, mit Allerhöchster Genehmigung hierdurch Folgendes verordnet.

§. 1.

Die Erhebung der in der Allerhöchsten Verordnung vom 14. Decbr. 1857 §. 2 und 3 ausgeschriebenen Zuschläge

zu der Grundsteuer an Einem Pfennig für jede Steuereinheit bei dem 2ten diesjährigen Steuertermine (1. Mai)

und

zu der Gewerbe- und Personalsteuer an einem halben Jahresbetrage der ordentlichen Steuer bei dem 1sten diesjährigen Steuertermine (15. April)

bleibt bis auf weitere Anordnung ausgesetzt, und es sind daher zu den bezeichneten Terminen als ordentliche Steuer nur

zwei Pfennige von jeder Steuereinheit an Grundsteuer, und

ein halber Jahresbetrag bei der Gewerbe- und Personalsteuer

zu erheben.

§. 2.

Dahingegen hat es bezüglich der von Ausländern für angestellte Gewerbesteuersteine oder nach Verdiensttagen zu entrichtenden Gewerbesteuer bei den Bestimmungen in §. 4 der angezogenen Allerhöchsten Verordnung bis auf Weiteres zu bewenden.

en
erung,
t von
in:
hier-
heute

D.

Sach-
u ha-
rg.

-180
taggen
Ngr.,
Zptt.
bis
bis
7
bis

Ngr.
7 Pf.
bis
Erbs

Zht.
r. 18
So
at.

co 13
pSt.
mmel

r. 6.

Ngr.
13
ek 3
auer
und
6.
an

gel.

Hiernach haben sich die Steuerbehörden und sonst Alle, die es angeht, zu achten.
Dresden, den 26. Februar 1858.

Finanz - Ministerium.
Bebr.

Benker.

Auction.

Künftigen

13ten März 1858,

von früh 9 Uhr an,

soil in der Erbschänke zu Sachsenburg der Mobiliarnachlaß weil. Johann Christianen verehel. Biehle daselbst an Büchern, Kleidern, Wäsche, Betten, Haus- und Wirthschaftsgeräthen ortsgerechtlich gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden.

Das über 250 Nummern haltende Verzeichniß der zu verauctionirenden Gegenstände hängt im hiesigen Amtshause aus.

Frankenberg, am 27. Februar 1858.

Das Königliche Gerichtsam t daselbst.
Gensel.

Raupert.

Freiwillige Subhastation und Auction.

Auf diesfalligen Antrag der Erben weil. Johann Gottfried Vogelsangs in Ebersdorf soll

1) das von demselben hinterlassene, daselbst unter Nr. 73 des Brandkatasters gelegene und unter Fol. 70 des Grund- und Hypothekenbuches für Ebersdorf eingetragene

Dreiviertelhufengut,

welches unter Berücksichtigung der Abgaben auf 7500 Thlr. — — taxirt worden ist,
den 17. April 1858

an hiesiger Amtsstelle, wo sich Bietungslustige zur Vormittagszeit einzufinden und nach vorgängigem Nachweis ihrer Zahlungsfähigkeit Mittags 12 Uhr der Excitation zu gewärtigen haben, ingleichen

2) das zum Nachlaß genannten Vogelsangs gehörige Mobiliar an Vieh, Schiff und Geschirr, soweit es nicht bei dem Gute verbleibt, gegen sofortige baare Bezahlung

den 19. April 1858,
von früh 9 Uhr an,

in dem Nachlaßgute selbst öffentlich versteigert werden.

Man bringt dieß mit dem Bemerkn zur Kenntniß des Publikums, daß über die Beschaffenheit des Grundstücks, das demselben beizugebende Inventar und die Subhastationsbedingungen das im hiesigen Amte aushängende Patent, dem auch ein Verzeichniß der Auctionsgegenstände beigefügt ist, nähere Auskunft erteilt.

Frankenberg, am 24. Februar 1858.

Das Königliche Gerichtsam t daselbst.

Für den Beamten

Raupert, Act.

Bekanntmachung.

Behufs einer angeordneten Revision der Grundsteuerdocumente werden sämtliche Besitzer der in der Stadt und in der Stadiflur gelegenen Häuser und anderen Grundstücke andurch veranlaßt, ihre Besitzstandsverzeichnisse spätestens bis

ie b
8
Zu
biefi
talien
8
Di
empfi
legen
digt,
8
des
Maj
Amt
zu W
dor
zu e
8
kann
gestr
dabe
thent
fein
richt
verh
ein
sow
der
hült
ig.
wab
ßen,
bera
dem
von
nied
diese
chen
Wal
hätt
lang
nich
auch

zum 13. März d. J.
je bei 10 Mgr. Geldstrafe an Rathsstelle abzugeben.
Frankenberg, am 4. März 1858.

Der Stadtrat
Melzer, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Zur Vermeidung unnöthiger Nachfragen und Bemühungen wird hiermit bekannt gemacht, daß bei hiesiger Sparkasse nur gegen gute Hypotheken oder Deponirung guter Staatspapiere Capitalien zinsbar ausgeliehen werden.
Frankenberg, den 9. März 1858.

Die Sparkassenverwaltung.
C. G. Rosberg, Vorst.

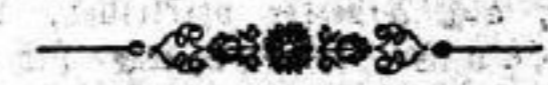
Die Buchhandlung von Gustav Ernesti in Chemnitz, Markt Nr. 18,
empfiehlt sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge angelegentlichst, und sind bei derselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angefündigt, zu gleichen Preisen zu haben.

D e r t l i c h e s.

Frankenberg, 8. März. Für den District des hiesigen Königl. Gerichtsamtes haben Se. Maj. der König die Herren Guttsbesitzer und Amtslandschöppen Christian Friedrich Eckert zu Mühlbach und Erbgerichtsbesitzer Moritz Theodor Schippan zu Ebersdorf zu Friedensrichtern zu ernennen geruht.

Frankenberg, 9. März. Bei einem der bekanntesten niedrigsten Barometerstände brauste am gestrigen Tage aus West ein heftiger Sturmwind daher, der in den Mittagstunden sich zum wüthendsten Orkan erhob, und an Dächern, Schornsteinen und Fenstern bedeutende Verheerungen anrichtete. Eine Gattung tiefgehender Nebelwolken verhüllten den Horizont, so daß die Sonne nur ein salbes Licht durchwarf. Eben diese Wolken, sowie das massenhaft aufgewühlte Erdreich und der aus den Schornsteinen getriebene Rauch verhüllten die Aussicht dermaßen, daß z. B. vom sg. Leichdamme aus das nahe Merzdorf nicht wahrzunehmen war. Die Passage auf den Straßen, besonders unter den Dachtraufen, war der herabstürzenden Ziegel halber lebensgefährlich. Auf dem Markte wurden zur Schule gehende Kinder von der Gewalt dieser schrecklichen Windsbraut niedergeworfen. Man erbehte, wenn man sich bei diesem Naturereignis die Möglichkeit einer ausbrechenden Feuersbrunst dachte, die bei dem großen Wassermangel den Untergang der ganzen Stadt hätte herbeiführen können. In Folge des schon lange andauernden trocknen Frostes nämlich fließen nicht nur unsere Quellen spärlicher, sondern es sind auch bereits eine große Menge unserer öffentlichen

Röhrwässer abgefroren, so daß jetzt der Wassermangel größer ist, als in dem noch unvergessenen Jahre 1842. Die Schwesterstädte im höhern Gebirge sollen in dieser Beziehung jedoch noch mehr leiden. — Die heute eingehenden Nachrichten aus der Umgegend enthalten nur Mittheilungen über die Verheerungen, welche der gestrige Tag angerichtet; vorzüglich soll der Orkan seine Wuth an Strohdächern und Dachschoben ausgelassen haben. — Auch heute spielt die Natur wieder eine ziemlich empörte Rolle.



Aus dem Vaterlande.

In Nr. 56. der Leipziger Zeitung wird vom Königl. Bezirksgerichte zu Dresden die längere Zeit in Dresden wohnhaft gewesene Gräfin Kunigunde Debicka, geb. v. Witowska, aus Litzka in Galizien, stechbrieflich verfolgt, da wegen dringenden Verdachts verübten Betrugs und wegen leichtsinnigen Aufborgens die Untersuchung wider sie zu eröffnen sei.

Aus Dresden vom 5. März wird dem Frankfurter Journal geschrieben: „Mit der Reise des Prinzen Georg nach Portugal sollen Heirathspläne in Verbindung stehen. Wie verlautet, ist eine 15jährige portugiesische Prinzessin bestimmt, die Gemahlin des zweiten Prinzen unsers Königshauses zu werden. Zunächst erwidert der Prinz und zwar in Begleitung des Generalleutnants v. Reichardt in Paris den Besuch des Prinzen Napoleon vom vorigen Jahre, dann geht er auf kurze Zeit nach England.“
I d d t, 4. März. Das alte Sprüchwort:

ker.

Biehle gegen

n hie-

ert.

oll

Fol.

igem

weit

heit im ist,

in bre

„Wenn der Christmond bricht, brechen die andern alle“, hat sich in diesem Jahre bei uns schlecht bewährt; denn einem schlaffen und in der Bitterung beständig wechselnden December ist ein Winter gefolgt, der an Strenge und Ausdauer lange nicht seines Gleichen gehabt hatte. Seit Anfang Januar bis heute schwankt die Temperatur immer zwischen 10 und 15 Grad Kälte und an einzelnen Tagen ist die Kälte noch höher gestiegen. Ein während derselben langen Zeit mit nur wenig Unterbrechung wüthender Südoststurm hat sie für uns um so empfindlicher gemacht. Gewaltige Abnahme aller Holzvorräthe und ungewöhnlicher Wassermangel sind zwei natürliche Folgen davon. Es wäre jetzt eine große Wohlthat für uns, wenn uns die kohlenreichen Gegenden von ihrem Ueberflusse ablassen könnten; allein die gemachten Versuche, Steinkohlen aus der Zwickauer oder Braunkohlen aus der Commotauer Gegend kommen zu lassen, haben nur das Resultat geliefert, daß unter 13—15 Mgr. Niemand den Schffel haben kann, obwohl er in Böhmen an den Gruben kaum 25 Pfennige kostet.

Der Hund Napoleons III.

Der jetzige Kaiser der Franzosen, bekanntlich mehrere Jahre Gefangener in der Festung Ham, hatte die Anstalten zu seiner Flucht getroffen. Der Prinz, als Arbeiter verkleidet, wollte zur Mittagszeit, unter die Arbeiter sich mischend, durch den Hof über die Zugbrücke gehen, als der Director, dessen Amt es war, die Vorübergehenden zu mustern, den Vorgänger des Prinzen anhielt, sich von seiner Identität zu überzeugen. Glücklicherweise ward die Aufmerksamkeit des Inquirenten durch einen Fehler des in Arbeit stehenden Bauers abgelenkt, und der Prinz konnte während der an diese Bemerkung sich knüpfenden Untersuchung mit den übrigen Arbeitern ungefährdet die Brücke passiren.

Gilt schon er eine andere Richtung ein, die, wie schon früher verabredet, ihn einer in geringer Entfernung sich erhebenden, steilen Anhöhe zuführte. Sich anschauend, gewahrte der Flüchtling plötzlich seinen Hund, der zwar aus Vorsicht eingesperrt worden, doch seiner Haft entflohen war, in vollem Laufe auf ihn zukommen. Das treue Thier hatte seinen Herrn, trotz der Verkleidung erkannt, sprang mit ausgelassener Freude ihm nach, ohne in seiner thierischen Einfalt die Gefahr zu kennen, in welche seine Anhänglichkeit den geliebten Herrn in dieser Lage führen könnte.

Hätte der Prinz seinen Schritt beeilt, so lange er noch im Gesichtskreis der Arbeiter oder der Festungsbewohner sich befand, oder irgend ein Zeichen der Unruhe blicken lassen, wäre der Hund jedenfalls zum Verräther an ihm geworden, doch, die Wichtigkeit des Augenblicks erwägend, ließ er die Besorgniß, welche sein Inneres erfüllte, in keiner Miene, in keiner Bewegung durchblicken, und erreichte glücklich die Stelle, wo er, von dem Hügel gedeckt, die stürmische Bewillkommung seines treuen thierischen Anhängers ruhig erwarten konnte. Doch kaum war der Prinz hier angekommen, so stürzte der Hund mit den heftigsten Liebkosungen auf seinen Herrn zu, sprang an ihm hinauf — und sein Herr wehrte ihm nicht, denn der Hügel verbarg die Scene den Blicken derer, die seine Freiheit auf's Neue gefährden konnten.

An welchen kleinen, unscheinbaren Zufällen hängen zuweilen die Schicksale der Menschen und ganzer Völker! Hätte der Hund des Prinzen Louis Napoleon seinen Herrn einige Augenblicke früher ereilt, hätte ein Auge die Freude des treuen Thieres gesehen, wer weiß, ob Frankreichs Herrscher jetzt den Namen führte: Kaiser Napoleon III.

Vermischtes.

Aus Frankreich berichtet man: Der Preis des Fleisches ist jetzt schon bei uns ein hoher, aber man muß froh sein, wenn derselbe im Frühjahr nicht noch mehr hinaufgeht und es nicht zu befürchten, daß der Frühling trocken ausfallen wird. Es giebt in diesem Augenblicke in Frankreich Städte, wo der Mangel an Wasser so groß ist, daß man die Einwohner hat auf bestimmte Rationen setzen müssen. So verhält es sich z. B. in dem nur 4 Lieres von Paris gelegenen Versailles. Die Garnison ist, um ihre Pferde zu tränken, genöthigt, nach einem außerhalb der Stadt gelegenen Bassin zu gehen, woraus die Reservoirs der an Festtagen springenden Wasserlünste gespeist werden. So ließen sich eine Menge Beispiele für die herrschende Trockenheit anführen, die leider sich gerade in den Hauptviehzuchtgegenden, der Normandie und Beauce, besonders fühlbar macht. — Seit dem Amtsantritte des neuen Ministers des Innern mehren sich die Verhaftungen in Paris und in den Departements außerordentlich; namentlich sind es Beleidigungen gegen den Kaiser und die Verbreitung falscher Nachrichten, die zur polizeilichen Einschreitung Anlaß geben. Jedes Wirthshausgespräch wird überwacht und alle Welt fürchtet sich vor böswilligen Denunciationen.

fast
neu
gen
den
2
eine
grel
wir
sch
lich
erst
und
er
wur
als
Ma
Kro
wur
fest
tran
rere
Fab
Sa
Ber
chen
zum
das
lich
3
von
wor
tief
Auf
man
200
stau
brü
eben
gese
sten
Rb
zwo
ber
fern
nen
Kid
im
ner
for
3
fab

In Paris liegen gegenwärtig die Geschäfte fast gänzlich darnieder und man erinnert sich seit neun Jahren keiner solchen Stockung; ähnliche Klagen kommen von andern Plätzen, namentlich aus den Fabrikorten.

Aus Böhmen, 5. März. Ich habe Ihnen einen bedauerlichen Vorfall zu melden, der ein großes Streiflicht auf unsere kirchlichen Zustände wirft. Kürzlich gerieth in Reichenberg ein jüdischer Kaufmann aus Polen mit einem christlichen Fabrikanten in Streit, der zu Gunsten des erstern endigte. Der Fabrikant sann auf Rache, und denuncierte endlich den jüdischen Kaufmann, er habe „die christliche Kirche gelästert“. Dieser wurde sofort festgenommen, jedoch, da er die Sache als eine falsche Beschuldigung darstellte, wegen Mangel an Beweisen freigelassen, und reiste nach Krakau zurück. Wenige Tage nach seiner Ankunft wurde er jedoch plötzlich des Nachts abermals festgenommen und „in Eisen“ nach Reichenberg transportirt. Dort waren nämlich unterdessen mehrere Zeugen erschienen, welche die Aussage des Fabrikanten bestätigten.

In dem als gottlos verschrienen Herzogthum Sachsen-Gotha sind nach einem langen amtlichen Verzeichnisse in den beiden letzten Jahren den Kirchen und Schulen so zahlreiche Liebesgaben und zum Theil beträchtliche Stiftungen zugeflossen, daß es um den religiösen Sinn im Volke wahrlich nicht schlimm zu stehen scheint.

Der Rhein bei Maximiliansau in Baden ist von einem Ufer zum andern kürzlich durchwaten worden, wobei dem Manne das Wasser an der tiefsten Stelle nur bis unter die Arme reichte. Auf dem Grunde des Flusses und des Sees feiert man in Konstanz altberühmte Feste wie vor 200 Jahren, den Rheinfest kann der Tourist mit staubigen Stiefeln betreten und wo die Schiffbrücke bei Knielingen über den Rhein führt, ist ebenfalls ein Mann durch das Bett des Flusses geschritten, wo das Wasser ihm nur an der tiefsten Stelle bis an die Brust reichte. Zwischen Rheinheim und Burgach ist die uralte Römerbrücke, zwölf Pfeiler, über dem Wasser sichtbar und einer derselben wurde ausgehoben. Ueber gleichen Wassermangel klagt man in England.

Während bei uns Bäche und Quellen verkorken, ist die berühmte, intermittirende Quelle des Sidonthalet, der Brunnen Roget oder Bir-Ejjut, im Januar übergetreten und gewährt den Bewohnern Jerusalems, der das ist das Hauptziel eines fast fließenden Baches.

Die Herren Bablanche und Mery, Seidenfabrikanten in Lyon, haben einen neuen Seiden-

stoff für die Fußbekleidung der Damen erfunden, welchem sie den Namen „Imperialnet“ beigelegt haben.

Die Blumenfabrikation in Frankreich ist durch Anwendung des Kolloidiums zur Anfertigung von Blättern, die bisher von gepreßtem Papier und Seide gemacht wurden, um einen wichtigen Stoff bereichert worden. Das Kolloidium giebt den Blättern eine außerordentliche Biegsamkeit und eignet sich zugleich besser als jeder andere Stoff zur genauesten Nachbildung der feinsten Einzelheiten natürlicher Blätter. Die in Paris gemachten künstlichen Blätter sollen so täuschend sein, daß sie das geübte Auge des Botanikers auf dem ersten Blick täuschen können.

Das Ministerium des Innern in Petersburg hat eine Uebersicht der Kriegsschäden im südlichen Rußland veröffentlicht, der wir Nachstehendes entnehmen. Sebastopol behielt nur 14 unbeschädigte Häuser und etwa 60 lassen sich wieder herstellen. Kerch hat über 1100 Häuser größtentheils bis zur letzten Spur verloren und nur 280 blieben in bewohnbarem Stande. Eupatoria büßte von seinen 1796 Häusern 426 völlig ein, während 475 ergriffen mitgenommen wurden. Auf dem flachen Lande der Krim sind 106 tatarische Dörfer und 132 einzelne Gehöfte untergegangen und vier Fünftel alles Zug- und Lastviehs verloren. Taranog, Mariapol, Bendiansk und Jenitschki haben durch die Streifzüge der Engländer einen Schaden von 2 1/2 Mill. Rubel erlitten. Dabei mußte für die Verpflegung der eignen Truppen gesorgt werden, wodurch sich die Leistungen und Verluste der Souveränitäts von Laurien und Kachharinasslaw auf 12 1/2 Mill. Silberrubel erhöhten.

Es scheint, daß in der „Republik“ Nordamerikas jedes Jahr seinen parlamentarischen Stand haben muß. In Washington waren in den ersten Tagen des Februar die Debatten über die Kanisfrage in beiden Häusern des Kongresses äußerst hitzig, und im Hause der Abgeordneten war dieser hitzige Charakter sogar Anlaß zu einer Prügelei in Bronze geworden, die indes von den Blättern ziemlich kühl besprochen wird. Es war in der Nacht vom 5. auf den 6. und das Haus sah bis gegen 4 Uhr Morgens. Gegen 3 Uhr, als die Debatte sehr langweilig geworden war, viele Mitglieder schnarzten, andere schliefen, wieder andere von Bank zu Bank spazieren gingen, entspann sich Angesichts des Präsidenten ein Streit zwischen den Abgeordneten Rice und Crow, von denen der Erstere ein Proflantemann, der Letztere ein Freihändler und somit gegen die Einführung der Sklaverei in Kansas ist. Ersterer gab die Ver-

lange
er Fe
n. Bei
Hund
doch,
ieß er
e, in
lichen,
dem
nung
arten
ange-
igsten
ihm
dena
Berer,
ten.
hän-
und
inzen
bliche
renen
scher
III.

preis
ber,
rüb-
zu
llen
nt-
roß
nte
B.
ber-
zu
adt
irs
eist
für
der
der
ht.
rs
ar-
ie
er
le
n.

anlassung dazu, Letzterer schlug endlich zu und warf seinen Gegner zu Boden, worauf er ihn einige Zeit mit Püffen und Fußstritten bearbeitete. Andere mischten sich in den Streit, und es währte geraume Zeit, bis der Präsident durch die wiederholte Drohung, jeden Ruhestörer verhaften zu lassen, die Ordnung unter den erbosten Herren Gesetzgebern wieder herzustellen im Stande war. Das Repräsentantenhaus einigte sich später dahin, daß die Bekompton-Verfassungsangelegenheit einem Sonderauschuß von 15 Mitgliedern überlassen werden sollte. Die Prügelei vom 6. wurde dadurch gesühnt, daß die beiden Hauptbetheiligten dem Hause Abbitte leisteten.

In dem großen Irrenhause zu Wien hat man kürzlich einen Ball abgehalten, an dem nahe an 200 Geisteskranke Antheil nahmen. Es ging dabei recht vergnügt zu und die Tänze wurden in der größten Ordnung aufgeführt. „Wir sollten nur noch Masken haben,“ soll ein Kranker gesagt, und ein Anderer ihm erwidert haben: „Die haben wir ja das ganze Jahr.“

Aurora im Staate Illinois ist in großer Aufregung. Die dortigen Damen haben die Anlegung der Bloomer-Hosen beschlossen; die Ehemänner von Aurora haben schon zwei Protest-Meetings gehalten, und doch ist man noch zu keiner Beilegung dieser Streitfrage gelangt.

Die Bunzlauer „Pharmaceutische Zeitung“ bringt folgende originelle Offerte: „Zum 1. April c. suche ich einen treuen Mitarbeiter für meine Apotheke mit 100 Thlr. Gehalt und 10 Thlr. Weibnachten. Einem jungen Manne, der mit Leib und Seele Apotheker ist, gewähre ich die freundschaftlichste Behandlung und mache ihm seinen Aufenthalt in meinem Hause dadurch noch angenehmer, daß ich ihm an seinen Ausgeheteagen gestatten werde, einige Stunden auf meinem Pony zu reiten. Hohenmölsen bei Weisensfels. N. N.“

Ein Kürschnermeister von Heilbronn, Johann David Schuler, hat jetzt durch letztwillige Verfügung angeordnet, daß sein Vermögen, soweit es von ihm nicht zu Legaten bestimmt wurde, in Beträgen zwischen 300 und 800 fl. an die ärmsten evangelischen Gemeinden des Württembergers Landes vertheilt, und der Zins aus diesen Stiftungskapitalien zur Unterstützung braver Armen verwendet werden soll. Das unter 143 der ärmsten evangelischen Gemeinden vertheilte Vermögen betrug 74,600 fl.

Während die Helenamedaillen nur an die Anekdotiker, an die Alten, die „dabei gewesen“, vertheilt werden, beschenkt der Paps zu Rom mit seinen Kreuzen und Bändern in der Regel ganz

junge Leute, die noch nicht flügge sind, aber gute ultramontane Anlagen zeigen. Es giebt Schweizerknaben, die für einen guten Zeitungsartikler schon in den Grafenstand erhoben worden sind.

Berichten zufolge wird der König von Preußen sich demnächst nach Cannes in Frankreich begeben und daselbst zur Wiederherstellung seiner Gesundheit für einige Zeit seinen Aufenthalt nehmen. Das prächtige Schloß eines britischen Lords zu Cannes soll bereits für den König von Preußen angekauft worden sein.

Nach zuverlässigen Correspondenzen ist das Elend in Neapel viel größer, als man bis jetzt geglaubt hat. 120,000 Tausend Menschen sind obdachlos und verhungern oder erfrieren bei der ungewohnten Kälte schaarenweise.

Heirathsantrag. „Ich lege soeben das 20. Jahr zurück. Bin in der Schule Marietta erzogen worden. Bin zu allen Beschäftigungen einer guten Hausfrau geeignet, d. i. von der Bereitung schwachhafter Speisen bis zum Stärken der Hemden. Ich führe trefflich die Nadel, ich unterziehe mich den schwierigsten und complicirtesten Arbeiten, bis zum Annähen eines Knopfes an die — Beinkleider. Ich laufe Schlittschuhe, singe, spiele Clavier und tanze mit Grazie. Ich reite auch vorzüglich und wer daran nicht glaubt, dem schlage ich folgende Wette vor: Es möge ein schöner Jüngling zwei tüchtige Pferde herbeischaffen. Er besteigt das eine und ich das andere. Wird er mich nun innerhalb zwei Minuten erreichen, so habe ich verloren und ich werde dann sein Weib, erreicht er mich aber nicht, so hat er verloren, und muß mein — Mann werden.“

Frankenberger Kirchennachrichten.

Freitag, den 12. März, früh 9 Uhr ist Wochenkommunion, wobei Herr Dia. Lange die Beichtrede hält.

Zu fernerer Besorgung der Ueberleitung 4½ R. S. Staatsschuldencassenscheine in die neue 4 R. Anleihe unter den Regierungsbedingungen bin ich noch erbötig.

C. G. Rossberg.

G. D. Bräufcke, Rechenmeister ist nunmehr vollständig erschienen, was ich den geehrten Herren Abonnenten hiermit anzeige. Die Hefte bis 10 liegen zur Empfangnahme bei mir bereit.

C. G. Rossberg.

Necht Faber'sche Zeichenstifte

in den Nummern 1, 2 und 3, sowie dergleichen seine Portefeuillestifte empfiehlt

C. G. Rossberg.

ist
lu
S
C
L
aus
und
Dr
J
De
M
ge
jäh
sein
alle
Ziel
sang
lang
duc
wid
wir
Br
bes
den
sein
tebb
—
jeht
bei
wer
Anf
der
rauf
eine

Bei G. Heymann in Berlin
 ist erschienen und vorräthig in der Buchhandlung von
Otto Barchewitz in Hainichen und
C. G. Noßberg in Frankenberg:
Löbe, W., Dorfgeschichten und Lebensbilder

aus Feld und Haus zur Belehrung über Land- und Hauswirthschaft und zur Beförderung der Ortswohlthat und Ortsverschönerung.

1stes Bändchen, enthaltend:
Jacob der erfahrene Ackermann. Preis 18 Ngr.

Das 2te Bändchen wird enthalten:
Jacob der verständige Viehzüchter.

Das 3te Bändchen wird enthalten:
Johann der umsichtige und besorgte Dorfschulze.

Das 4te Bändchen wird enthalten:
Der Schullehrer Matthias als Gärtner, Bienen- und Seidenzüchter.

Das 5te Bändchen wird enthalten:
Megina, die mustergiltige Hausfrau.
 Jedes Bändchen ist einzeln zu haben.

Wohlgemeinter Vorschlag.

Wie man vernimmt, wird der hiesige Männergesangsverein im bevorstehenden Sommer das 25-jährige Jubiläum seines Bestehens feiern. Seit seiner Begründung hat dieser Verein, unbeirrt in allen Wandlungen der Zeit, unablässig nur sein Ziel verfolgt: Bildung des deutschen Männergesanges. Wie so manches Mal hat er in diesem langen Zeitraume durch seine öffentlichen Productionen uns erfreut, mit welcher großen Bereitwilligkeit und Uneigennützigkeit hat er stets gewirkt, wenn es galt, für Nothleidende, für durch Brand verunglückte Mitbrüder, oder zu Christbescheerungen für unsre armen Kinder Liebespenden herbeizuschaffen? Wie so oft hat er durch seine Mitwirkung beim Eborgesang in unsern gottesdienstlichen Versammlungen uns mächtig erhoben? — Sollte es nun nicht an der Zeit sein, dafür jetzt ein dankbares Gedächtniß zu haben, und ihm bei seinem Jubelfeste ein Auerkenntniß zu Theil werden zu lassen? Gesangesfreunde, welche diese Ansicht theilen, werden ersucht, ihre Namen bei der Redaction d. Bl. niederlegen zu wollen, worauf dann in einiger Zeit unter ihrer Theilnahme eine vertrauliche Besprechung veranstaltet werden soll.

Darlehen.

300 Thlr., 600 Thlr., 1000 Thlr. und 4000 Thlr. ist gegen gute Hypothek auszuleihen beauftragt

Hainichen, den 1. März 1858.

Heinrich Böland.

Trebanitzer Düngesack.

Bestellungen auf **Trebanitzer Düngesack** in Wagenladungen bis Bahnhof Oberlichtenau werden von heute ab durch Unterzeichneten entgegengenommen und zur pünktlichen Ausführung gebracht.

Frankenberg, den 9. März 1858.

Ernst Seeliger.

Freiberger Gasse bei Frau Wwe. Seeliger.

Photogenlampen

sowie Photogen empfiehlt

Adolph Weishaar.

EMPFEHLUNG.

Post-Declarationen, Begleit- und Erklärungscheine, Eisenbahn- und gewöhnliche Frachtbriefe, Rechnungs- und Wechselschema, Linien- und Zifferblätter, Tippbogen, liniirt Schreib- und Notenzapier vorräthig in der Buchhandlung von

Otto Barchewitz

in Hainichen.

Zur Nachachtung.

Hierdurch mache ich das Publikum und besonders die Landleute zum letztenmale darauf aufmerksam, daß sich an meiner Apotheke eine Nachtklingel befindet, welche zwischen den niederen Stubensfenstern sehr leicht zu finden ist. Hingegen verbiete ich mir für künftighin höflichst das unflätige Rütteln und Wackeln an meiner Haus- und Apothekenthüre, welche dadurch nur noch mehr ruinirt werden.

B. Knackfuß, Apotheker.

G e s u c h.

Ein Dienstmädchen, welches sich willig jeder Arbeit unterzieht, auch in häuslichen Arbeiten etwas versteht, sucht zu Ostern einen Dienst. Näheres zu erfragen in der Buchdruckerei alhier.

gute
 hwei-
 rtikel
 d.
 ußen
 be-
 einer
 neh-
 lords
 Dreu.
 flend
 aubt
 hlos
 ohn-
 20.
 rzo-
 iner
 tung
 em-
 iehe
 ten,
 ein-
 Sla-
 vor-
 lage
 ner
 Er
 er
 so
 rib,
 und
 on,
 ing
 rue
 bin
 an-
 en
 ste
 it.
 en

Zur bevorstehenden
Confirmation und Osterfeste
 empfehle ich eine große Auswahl elegant gebundener **Communion-, Andachts- und Predigtbücher, Bibel- und Gesangbücher, kleine und große Andenken, Confirmationscheine** etc.
Otto Barchewitz in Saynichen.

Logisvermiedlung.

Ein freundliches Familien-Logis, bestehend aus 3 Stuben, Schlafstube und allen dazu nöthigen Räumen ist von Ostern an zu vermieten. Näheres ertheilt die Expedition dieses Blattes.

G e s u c h.

Ein junger Mensch rechtlicher Eltern wird als Lehrling gesucht in der Conditorei von **Gr. Seeliger.**

GESUCH.

In eine flotte Schankwirthschaft wird ein ehrliches, fleißiges und streng reinliches Dienstmädchen zu sofortiger Antritt oder zu Ostern gesucht. Wo? erfährt man in der Expedition djs. Blattes.

Rechnungsabsluß der Gesellschaft Polyhymnia.

22 Thlr. 13 Ngr. — Pf. Einnahme,
 23 " 15 " 1 " Ausgabe,
 bleibt 1 " 2 " 1 " Vorfuß von dem Vorsteher.

Die Quittungen sind zur Prüfung in meiner Wohnung niedergelegt. Die Mitglieder, welche mit Steuern, erborgten Billets, sowie den 5 Ngr. zur Musik noch in Rest sind, werden gebeten, sie zu bezahlen.

Der Vorstand.
K. Umbilet, d. B. Vorsteher.

Verloren

Verloren wurde am 9. März früh von einem Dienstmädchen von Sachsenburg bis Frankenberg ein schwarzer Frauenmantel, mit grauem Barbeint gesüßert. Der ehrliche Finder wird dringend gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung beim Bäckermeister **Hrn. Nonneberger** abzugeben.

Beerseife

in vorzüglicher Qualität, à 5 Ngr. das Paquet,
 empfiehlt **C. G. Koppberg.**



Freitag, den 12. März:
Hauptversammlung,
 verbunden mit **theatralischer**
Vorstellung.
Der Vorstand.

Theater im Saale des
Hrn. Petschow
 heute Mittwoch, den 10. März,
letzte große Vorstellung
 mit ganz neuen Aquilibers. Zum Schluß:
Fra Diavolo

oder:
Die Räuber in den Pyrenäen.
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
W. Graf.

Marktpreise.

Schemnitz, am 6. März. Weizen (Gewicht 170—180 Pfd.) 5 Thlr. 5 Ngr. bis 5 Thlr. 10 Ngr., Roggen (170—170 Pfd.) 3 Thlr. 16 Ngr. bis 3 Thlr. 20 Ngr., Gerste (140—150 Pfd.) 3 Thlr. 5 Ngr. bis 3 Thlr. 8 Ngr., Hafer (90—100 Pfd.) 2 Thlr. 12 Ngr. bis 2 Thlr. 15 Ngr., Erbäpfel 1 Thlr. 5 Ngr. bis 1 Thlr. 10 Ngr.

Die Kanne Butter 175 Pf. bis 180 Pf.
 Leisnig, am 6. März 1858. Weizen 5 Thlr. 5 Ngr. bis 5 Thlr. 15 Ngr., Roggen 3 Thlr. 12 Ngr. 5 Pf. bis 3 Thlr. 17 Ngr. 5 Pf., Gerste 2 Thlr. 17 Ngr. 5 Pf. bis 3 Thlr., Hafer 2 Thlr. bis 2 Thlr. 6 Ngr., Erbsen 4 Thlr. bis 5 Thlr.

Die Kanne Butter 160 Pf. bis 180 Pf.
 Dresden, 8. März. Rüböl roh pr. 110 Pfd. loco 13 Thlr. Br. Spiritus loco pr. Cimer à 72 K. 80 pSt. Extr. 7 Thlr. 8 gSt. — Witterung: Stürmisch und Schnee.

Leipziger Course am 8. März 1858.

Louis'dors 9¼ % (per Stück 5 R 13 Ngr. 8½ gSt.). K. russ. wicht. Imperials 5 R 13 Ngr. Holländische Ducaten 4¼ % (per Stück 3 R 3 Ngr. 7½ gSt.). Kaiserliche 4¼ % Bressläurer und Passir-Ducaten — Conventions- 10- und 20-Kreuzer 2½ %. Wiener Banknoten 97¼ %. Noten aml. Banken ohne Auswechs.-Casse im hiesig. Platze pr. 100 R 99¼ %.